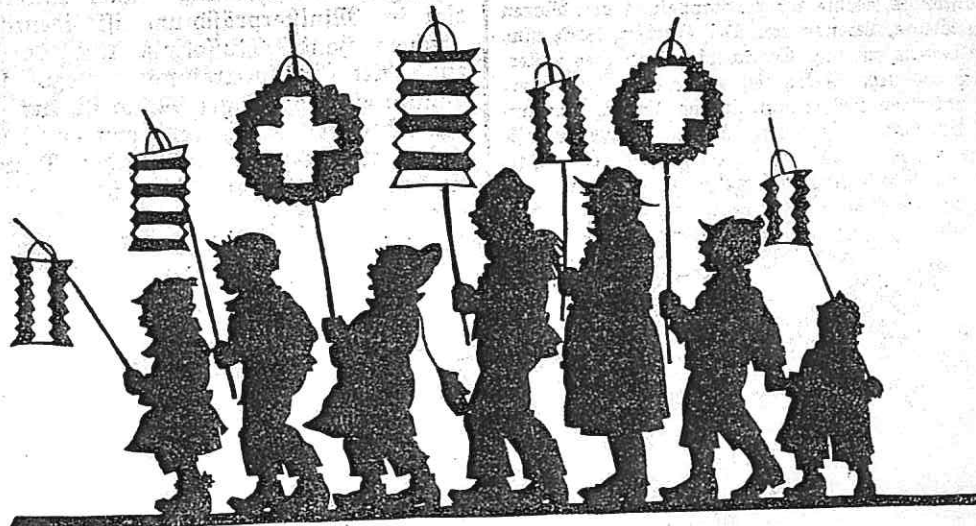




Als em Silvester-Umzug z' Wil. *)

Poh dunder! Do chönnds jo scho lustig dether!
De Chläusli vorus — si Ufgob ist schwer.
Wer treit so ne Chappe? so froget sin Blick,
und s Schuehwer mit Schospeizli gfüettret so dick?
Drum singt er so puser, d' Laterne vorus
und tschumperlet gmüetli derab und derus!

Wie gnappet de Friß ihm so ducht hinenol!
Gottlob! denkt er, bleibt me hüt niena lang stoh;
cha ei Hand im Saß ha und finge dezue,
ist froh, wenn's bald us ist; so hät me si Rueh.
Nei, all Debed wött i die Gsicht do nöd ha;
doch hüt lommers gfallt; nu eimol gohts al!

Am strämnste marschieret 's Bede n Emil dether,
als wär si Laterne lei bißeli schwer.
Was, Händsche? so lacht er und macht si vora;
die cha minetwege n en andere ha!
Wo lauft Eu en zweite so stramm und graduf?
Wo singt ein so chrestig mit d' Stroß ab und uf?

Denn chönd die zwo Große, de Tonni vora;
de het sini großmächtig Halschleipse n al!
Wenn 's Tschöpli au churz ist; de Mantel ihm fehlt;
so reißt er und singt er, als gieng men unis Geld.
Sin Hals ist verforget; sis Herz schlot em warm!
Hoch gangglet si roti Laterne n im Schwarm.

*) Ein junger Wiler in der Fremde, Hr. Hans Zani-
netta, hat in froher Erinnerung an den altehrw ürdi-
gen Silvesterbrauch seines lieben Heimat-
städtchens dies anspruchslose und doch so sinnvolle
Scherenschnittbildchen geschaffen.

Wir hofften Jung und Alt damit eine Freude zu be-

De Grädest, de Fürnehmst und Gfesteft, lueg Bueb,
ist sicher sin Nochttrapp, de Sepp us de Hueb.
Gfiehst, fast wie-n-en Rotsherr, so fierich im Schritt,
so vorsichtig treit er 's Laterne mit.
Mer hoffed, es liggi lei Steinli im Weg;
denn fiel das groß Chind um, wer brächts wieder zweg

Do sind die zwo Beschte ganz anderi Lüt,
de Franz mit sim Hosli — de möcht halt au mit.
Was hät de derab ales z'gfiß und deruf?
und z'lose und z'wingge; es hört gar nöd uf.
De Franz hät gad Arbet, im Schritt noch z'cho
und doch sis lieb Gpänli au mitzottle z'loh.

Jeh frogt eis: Ja, sind do ta Meitli debi?
Sind die öppe 's letzcht Johr nöd au debi gfi?
Natürli händs mitgmacht; doch lauseds so gschwind,
daß 's niemer chönnt zeichne, so gfliggi Chind.
Oder chönnts echt no sie — nei, feb wär denn nöd nett.
Daß üsere Zeichner nu d' Buebe gern hätt?

So zücht üses Jungvolch d' Gaf ab und d' Stroß us,
und Jungi und Alti, sie stönd vor em Hus.
Sie lueged so ernstli dem Flammezug no;
denn löscheds d' Laterne: 's Neujohr föll nu cho!
Bringts Freude? Bringts Liebe? Was chümmereft sch
De Herrgott im Himmel loht 's recht sicher cho.

U. H.

reiten, wenn wir mit gütiger Erlaubnis des Besitzers die
Originals und im Einverständnis mit Redaktion und Ver-
lag das hübsche Bildchen, mit ein paar fröhlichen Versen
gleitet, den frdl. Lesern des „Wiler Bote“ als Silvestergrüß
übermitteln.

Silvester 1928.